

Evaluations- und Entwicklungsprotokoll für Kinder und Jugendliche in Betreuung

Fünf bis zehn Jahre

Nachname:

Vornamen:

Geburtsdatum:

Verantwortlicher CSSR:

Zuständige Behörde:

CSSR Fallnummer:

Beginn des EEP: Fertigstellung des EEP:

Informationen über die Erstellung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls:

	Ja	Nein
Einzelgespräche mit den Betreuungspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Gespräche mit Betreuungspersonen und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unternehmungen bzw. Gespräche mit dem Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit einem Elternteil/den Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Behörden/Organisationen/Personen, die hinzugezogen wurden:		

Name	Behörde/Organisation/Person	Gegenstand der Gespräche
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Sonstige Informationsquellen oder Bewertungsgrundlagen *(führen Sie diese bitte auf):*

Quelle/Grundlage	Datum benutzt/erhalten
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>
	<input type="text"/>

Verwendung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls

- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll (EEP) bietet eine Struktur zur gedanklichen Auseinandersetzung, Aufzeichnung und Analyse der Bedarfe und Fortschritte von Jugendlichen in sieben Entwicklungsbereichen. Diese werden in dem vorliegenden Bewertungsbogen erfasst. Die Entwicklungsbereiche sind miteinander verbunden, so dass Aussagen oder Fragen, die in einem Bereich behandelt werden, auch für die Bewertung anderer Bereiche relevant sind. So wird das *Aussehen* des Jugendlichen einerseits im Abschnitt *Soziale Präsentation*, andererseits auch im Abschnitt *Fähigkeiten zur Selbstsorge* behandelt und spielt auch im Abschnitt *Identität und Selbstverständnis* eine Rolle. Der Analyse- und Planungsprozess ist abhängig von dem Verständnis der *bereichsübergreifenden* Zusammenhänge und den Schlussfolgerungen über die sozialen und psychologischen Prozesse, die diesen Zusammenhängen zugrunde liegen.
- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll unterstützt Sozialarbeiter professionell in der Praxis. Die Ausfertigung des Berichtes über einen Jugendlichen liegt in der Verantwortung des Sozialarbeiters. Die Schlussfolgerungen, zu denen der Sozialarbeiter gelangt, sollten durch Gespräche mit den Jugendlichen und ihren Betreuungspersonen, Informationen von Lehrern, Ärzten und anderen Experten, dem medizinischen Zeugnis des Jugendlichen und sonstigen Dokumenten oder Leistungen, die der Jugendliche ergänzen möchte, hinreichend belegt werden. Darüber hinaus sollte der Bericht Details über die verwendeten Messwerte oder sonstige Instrumente enthalten, so dass ein bestimmter Bereich bewertet und Schlussfolgerungen erzielt werden können. Unstimmigkeiten und unterschiedliche Meinungen sollten innerhalb des betroffenen Bereichs aufgezeigt werden. Der Begriff "Betreuungspersonen" bezieht sich auf die Personen, die für die tägliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen in Vollzeitpflege und in Heimbetreuung, Schulen und anderen institutioneller Einrichtungen zuständig sind.
- Es ist wichtig zu betonen, dass bei der Ausfertigung und Verwertung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls *nicht* nur die einzelnen Abschnitte "durchgegangen", die Kästchen ausgefüllt oder Kommentare eingetragen werden sollen. Vielmehr liegt der Zweck des Berichtes darin, einen ganzheitlichen Blick darüber zu erhalten, was getan werden kann, um dem Kind oder Jugendlichen zu helfen. Aus diesem Grund enthält jeder Abschnitt *Aussagen*, die auf die meisten Jugendlichen zutreffen.
- Hinter jeder *Aussage* können anhand eines Kästchens ein *Ja* oder ein *Nein* eingetragen werden. Darüber hinaus ist hier Platz für *Anmerkungen und Hinweise*. Sozialarbeiter sollten professionell erfassen, warum eine bestimmte Aussage für ein Kind oder einen Jugendlichen zutrifft und ein Häkchen in das entsprechende Kästchen (*Ja* oder *Nein*) setzen. Anschließend sollten im Bereich *Anmerkungen und Hinweise* relevante Informationen erfasst werden, anhand deren die Beurteilung begründet wird. Die Aussagen sind Indikatoren für Aspekte und Informationen, die für die Bewertung relevant sind. Natürlich sind dies nicht die einzigen wichtigen und relevanten Bereiche.
- Sozialarbeiter sollten für alle Kinder und Jugendlichen, auch für solche mit komplexen Bedarfen, den Bericht nutzen, der sich auf das jeweilige chronologische Alter des Kindes oder Jugendlichen bezieht. Es ist wichtig, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll zwei Funktionen erfüllt: zum einen dient er als Instrument zur Planung und Ausfertigung der Bewertung, zum anderen als Bericht, der Informationen enthält, die während der Bewertung zusammen getragen wurden, um eine Analyse zu ermöglichen. Die Aussagen in den einzelnen Bereichen und die behandelten Themen (auf der Seite links) treffen nicht auf alle Jugendlichen mit komplexen Bedarfen zu. Falls eine bestimmte Aussage nicht zutrifft, muss der Sozialarbeiter überlegen, wie die Bedarfe des Kindes oder Jugendlichen bewertet und an die Fähigkeiten des Jugendlichen angepasst werden können. In Beratung mit den Eltern/wichtigsten Betreuungspersonen und anderen Experten kann der Sozialarbeiter Aussagen entwickeln, die auf den Jugendlichen zutreffen. Wenn diese Vorgehensweise nicht geeignet ist, kann der Sozialarbeiter den Bereich *Anmerkungen und Hinweise* verwenden und Informationen über die Fortschritte des Jugendlichen erfassen. **Allerdings ist es wichtig, dass die zusammenfassende Bewertung der Fortschritte am Ende jedes Bereiches durchgeführt wird.**
- Um die Fortschritte des Jugendlichen über eine gewisse Zeitspanne zu verfolgen, müssen die zusammenfassenden Einschätzungen über Veränderungen komplett sein, auch wenn sich die Rahmenbedingungen des Jugendlichen nicht wesentlich verändert haben. Falls Abschnitte des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls nicht innerhalb eines angemessenen Zeitfensters ausgefüllt werden, sollten die zuständigen Sachbearbeiter die Bewertung in Frage stellen und, falls zutreffend, die Ausfertigung des

Berichtes einfordern. Zumindest sollten die Gründe dafür, warum ein Abschnitt des Berichtes nicht ausgefüllt wurde, sowie die Grundlage für die Bewertung erfasst werden.

Verwendung des Evaluations- und Fortschrittsberichts für Kinder im Alter von 5 bis 10:

- Fachleute müssen auf der Grundlage ihres Wissens über das Alter und Können des Kindes eine fachliche Beurteilung darüber treffen, inwieweit das Kind über das Verfahren eines Evaluations- und Fortschrittsberichts informiert ist.
- Die Informationen des Kindes sollten als wesentlicher Bestandteil einer guten Evaluation betrachtet werden. Die Informationen sollten auf eine Art und Weise gesammelt werden, die für das Kind am besten geeignet ist. Die Informationen können beispielsweise Beobachtungen über das Verhalten des Kindes und seine Interaktion mit Erwachsenen und Gleichaltrigen beinhalten, sowie die Verwendung von Materialien für die direkte Arbeit und Diskussion mit dem Kind. Obwohl allgemein bekannt ist, dass die Informationen des Kindes oft unvollständig sind und dass sie/er nicht immer gewillt ist, über bestimmte Themen oder Gefühle zu reden, soll deutlich gemacht werden, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Meinung zu sagen.
- Sozialarbeiter sollten sich insbesondere bemühen die Ansichten und Gefühle des Kindes festzuhalten, die während des Kontakts vom Kind geäußert werden. Dies sollte sich nicht nur auf den Zeitraum beschränken, in dem die Informationen für den Evaluations- und Fortschrittsbericht zusammengetragen werden. Falls Informationen als so wichtig erachtet werden, dass sie nicht vertraulich behandelt werden können, – zum Beispiel Informationen über Missbrauch oder Misshandlung – dann sollte versucht werden dem Kind verständlich zu machen, warum diese Informationen nicht vertraulich behandelt werden können und was als nächstes geschehen wird, und bei weniger ernsten Sachverhalten sollte dem Kind erklärt werden, wie die Informationen in dem Bericht dargestellt werden.

Gesundheit

Der Abschnitt zum Thema Gesundheit in diesem zentralen Evaluationsprotokoll ergänzt die Gesundheitsbewertung und ermöglicht damit einen ganzheitlichen Überblick über die Entwicklungsbedarfe des Kindes. Außerdem umfasst der Abschnitt zum Thema Gesundheit weit reichende gesundheitsrelevante Faktoren sowie Informationen der Betreuungspersonen.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives

* Das Kind ist im Allgemeinen gesund, kann aber häufig unter Wehwechen leiden. Mit chronischen Krankheiten und Behinderungen kommt man gut zurecht und sie beeinträchtigen auch nicht das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen des Kindes.

	Ja	Nein
H1 Das Kind ist im Allgemeinen gesund* und aktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind interessiert sich für Gesundheitsbelange.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H6 Das Kind nimmt an körperlichen Aktivitäten teil, z.B. Sport, Tanzen oder ähnliche Aktivitäten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind versteht, warum es wichtig ist, sich einigermaßen ausgewogen zu ernähren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind ist offen für Informationen über Rauchen und Trinken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind erhält regelmäßige Zahnpflege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind verkraftet Wehwechen recht gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Probleme und Schwierigkeiten

Das Kind isst zu viel und/oder hat Übergewicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind isst zu viel und/oder hat Übergewicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind riskiert Verletzungen oder Anfälle durch unvorsichtiges Verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	
Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das Home-Inventory und die Tabelle Home-Bedingungen benutzen.	H11 Betreuer sorgen dafür, dass das Kind eine angemessene, geeignete und gesunde Ernährung, einschließlich Flüssigkeit zu sich nimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Belege:
	Betreuer sorgen dafür, dass allen Ernährungsbedürfnissen entsprochen wird, z.B. kulturellen, religiösen und gesundheitlichen oder persönlichen Präferenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	H14 Die Arzt- und Zahnarzttermine des Kindes werden in der Regel wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	H15 Betreuer sorgen dafür, dass sich um Verletzungen angemessen gekümmert wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	H16 Betreuer trösten das Kind, wenn es krank oder verletzt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer ermuntern <i>und</i> fördern das Kind Sport zu treiben und sich zu bewegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer haben ein Auge auf kleinere Gesundheitsbelange (z.B. Gewicht, Haut)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind wird, dem Alter und Intellekt entsprechend, über Gesundheitsfragen aufgeklärt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer begleiten das Kind zu Arzt- oder Zahnarztbesuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer führen eine Akte über die Krankheitsgeschichte des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Evaluation der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens

Gegenwärtiger Stand (Gesundheit)

Gut – Es liegen keine Gesundheitsprobleme vor, die Anlass zur Sorge geben. Das Kind hat nicht mehr als Husten, Erkältungen und Grippe und keine dieser Erkrankungen tritt häufig auf oder bleibt länger als erwartet. Es gibt keine anhaltenden Probleme, die sich auf die Schule oder die sozialen Beziehungen auswirken, und das Kind zeigt kein gesundheitsgefährdendes Verhalten. Behinderungen haben keine negativen Auswirkungen auf das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Befriedigend – Das Kind ist im Allgemeinen gesund, aber leidet häufig unter Wehwehchen. Akute Gesundheitsprobleme können aber fast immer vom Betreuer und dem Hausarzt und mit dem Rat des Fürsorgers behandelt werden. Mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen wird gut zurecht gekommen und sie haben keine negativen Auswirkungen auf das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Es liegen keine Gesundheitsprobleme vor, die eine regelmäßige Verabreichung von Medikamenten oder regelmäßige Untersuchungen durch Fachärzte erfordern. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Einige Probleme – Das Kind hat anhaltende oder wiederkehrende akute Gesundheitsprobleme, die sein Spielverhalten und seine Aktivität beeinträchtigen. Diese können u.a. häufige Asthmaanfalle, schlimme Ekzeme, Allergien, Atmungs- oder Herzprobleme umfassen. Chronische Erkrankungen oder Behinderungen machen ein häufiges Eingreifen notwendig und beeinträchtigen das Spielverhalten oder die sozialen Beziehungen. Eine Beeinträchtigung des normalen Lebens ist ein kennzeichnendes Merkmal. Wählerische Essgewohnheiten geben Anlass zur Sorge, aufgrund unzureichender Gewichtszunahme.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken. – Das Kind hat schwer wiegende akute chronische Gesundheitsprobleme, die ein wiederholtes medizinisches Eingreifen und/oder ein besondere Leistung der Betreuer erfordern. Um die Behinderungen wurde sich nicht angemessen gekümmert. Die Gesundheit und/oder die physische Verfassung des Kindes, hat substantielle Auswirkungen auf das Spielverhalten und die sozialen Beziehungen. Gewicht und Größe liegen, für das Alter und/oder die Behinderung, in einem normalen Rahmen.

Gegenwärtiger Stand (Gesundheitsverhalten)

Gut – Das Kind entwickelt eine positive Einstellung bezüglich ihrer/seiner Gesundheit und hilft sich selbst, was sich im Verhalten widerspiegelt. Sie/er bewegt sich regelmäßig. Sie/er verhält sich nicht auf eine gesundheitsgefährdende Art und Weise. Die Ernährung ist gut und beinhaltet auch eine ausreichende Menge Obst und/oder Gemüse.

Befriedigend – Das Kind bewegt sich regelmäßig und ernährt sich angemessen. Sie/er entwickelt trotzdem kein, dem Alter und Intellekt, angemessenes Bewusstsein für Gesundheitsbelange. Nichtsdestotrotz verhält sie/er sich nicht auf eine gesundheitsgefährdende Art und Weise (z.B. unregelmäßige Ernährung, riskantes Verhalten, regelmäßiger Konsum von Rauschmitteln).

Einige Probleme – Das Kind isst zu viel oder macht sich zu viele Gedanken über seine Ernährung und Konstitution. Das Kind hat, gemessen am Alter und Intellekt, ein zu geringes Bewusstsein für

Gesundheitsbelange.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken: - Durch das Gesundheitsverhalten des Kindes setzt sie/er sich dem Risiko einer ernsthaften physischen Schädigung aus. Das Kind hat, gemessen am Alter und Intellekt, überhaupt kein Bewusstsein für Gesundheitsbelange.

Gesundheitsveränderungen seit der letzten Evaluation

Erstes EEP

Merklich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Datum :

Erziehung und Ausbildung

Vor der Bewertung, auf deren Basis dieser Bewertungs- und Progressbericht **ausgearbeitet wird, muss ein Persönlicher Erziehungs- und Ausbildungsplan erstellt/überprüft worden sein**. Der Abschnitt **Erziehung und Ausbildung** in diesem Berichtes ergänzt und aktualisiert den Erziehungs- und Ausbildungsplan. Für die zusätzliche Bewertung der Fortschritte hinsichtlich der Erziehung und Ausbildung des Jugendlichen liegen zwei Gründe vor.

Erstens beschäftigt sich der formelle Erziehungs- und Ausbildungsplan primär mit den Zielen und Leistungen in der Ausbildung sowie den erforderlichen Informationen aus dem Bildungssystem. Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll beschäftigt sich mit den Lebensumständen des Jugendlichen, die für seine Erziehung und Ausbildung nützlich sind und dem Leben in den Ursprungsfamilien ähneln. **Zweitens** ist es wichtig, die Fortschritte der Erziehung und Ausbildung zu bewerten, wenn der Jugendliche keine formellen Tests (z.B. SAT-Tests) ablegt.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Motivation

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
<p>Der Bildungsfortschritt des Kindes ist abhängig von seiner Begabung und seinen Fähigkeiten in den unterschiedlichen Fächern.</p> <p>Trotzdem liegt das Bildungsniveau von betreuten Kindern oft unterhalb ihrer Fähigkeiten. Aus diesem Grund sollten Schlussfolgerungen nicht ohne eine systematische Evaluation getroffen werden.</p> <p>Die in diesem Abschnitt aufgeführten Stärken, beziehen sich nicht primär auf die Fähigkeiten des Kindes, sondern sollen viel mehr seine Motivation und sein Interesse am Lernen erfassen.</p> <p>Das Ziel ist die Identifizierung von positiven Faktoren, auf denen aufgebaut und mit denen gearbeitet werden kann.</p> <p>Um weitere Information zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen.</p>	E1 Das Kind geht gerne zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E3 Das Kind hat Freunde in der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E4 Das Kind hat ein gutes Verhältnis zu einem der Lehrkörper.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat Unterrichtsfächer, die ihm/ihr gefallen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat praktische oder künstlerische Unterrichtsfächer, die ihm/ihr gefallen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind nimmt an außerplanmäßigen Aktivitäten teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das positive Verhalten und die positive Einstellung des Kindes wurden in Berichten vermerkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind liest auch außerhalb der Schule gern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat außerschulische Hobbys und Interessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind macht Sport und nimmt an Spielen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind wurde in der Schule Verantwortung übertragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Das Kind bleibt bei einer Sache dabei und gibt nicht auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Probleme und Schwierigkeiten

Evaluierte Bildungsniveaus und bereits evaluierte Lernschwierigkeiten werden aus Schulberichten zusammengetragen und im persönlichen Bildungsplan protokolliert.		Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Belege:
	Die Unterbringung des Kindes hat sich seit der letzten Bildungsevaluation geändert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Dieser Abschnitt befasst sich mit Schwierigkeiten und Problemen im Leben des Kindes und mit seinem Verhalten und seiner Motivation, die einem Bildungsfortschritt im Wege stehen könnte.	Negative Lebenserfahrungen haben die Bildung des Kindes seit der letzten Beurteilung/Evaluation beeinträchtigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Einige Punkte - wie z.B. die Dauerhaftigkeit der Unterbringung - werden hier nur angerissen, dafür aber in anderen Abschnitten des Evaluations- und Fortschrittsberichts (siehe z.B. Umweltfaktoren) eingehender untersucht.	Das Kind hänselt oder tyrannisiert andere in der Schule.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind wird in der Schule gehänselt oder tyrannisiert.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat deutlich Angst zur Schule zu gehen, einschließlich der Verweigerung.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist überaktiv, rastlos oder stört den Unterricht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Dem Kind fällt es schwer, sich zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat nur ein geringes Gespür für seine eigenen Fähigkeiten.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind schwänzt regelmäßig, oder fehlt in der Schule.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	E6 Das Kind ist ein Störenfried oder fällt in der Schule unangenehm auf.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist traurig, isoliert und/oder besorgt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Dieser Abschnitt befasst sich mit Vorgaben und Umständen von Bildungsaspekten, jenseits geplanter formeller Vorgaben, die sich bestimmten Lern- oder Verhaltensproblemen in der Schule widmen.	Betreuer kümmern sich darum, dass die Hausaufgaben gemacht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Zur Schule zu kommen ist ein praktisches Problem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer ermuntern zum Lesen und Lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat außerhalb des Unterrichts Zugang zu einem Computer in der Schule/ Bildungseinrichtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind hat zu Hause Zugang zu einem Computer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E12 Betreuer gehen in der Regel zu Schultreffen/ Schulveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer arbeiten gemeinsam mit der Schule und dem Kind an Problemen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer haben ein Ohr für schulische Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	E17 Betreuer lesen dem Kind regelmäßig vor, erzählen ihm Geschichten, spielen mit dem Kind Zahlen- oder Wortspiele oder äußern sich zu dem Fernsehprogramm, das das Kind schaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Schulfreunde werden nach Hause eingeladen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Bewertung der Erziehung und Ausbildung

Diese zusammenfassende Bewertung der Fortschritte im Bereich Erziehung und Ausbildung stellt keine Alternative zu den formellen Eintragungen über die im Persönlichen Erziehungs- und Ausbildungsplan erfassten Leistungen dar. Die in diesem Plan enthaltenen Daten sind wesentlicher Bestandteil der Bewertung der Fortschritte. Dagegen ist der Zweck der EEP-Bewertung weit reichender, das heißt, hier werden Kinder und Jugendliche ermittelt, deren pädagogische Fortschritte verbessert werden müssen bzw. die eine umfangreichere Beaufsichtigung benötigen. Darüber hinaus wird das Engagement der Jugendlichen bzw. deren Entfremdung von Schule und Lernen ermittelt. **Anmerkung:** Motivationsprobleme bedeuten nicht zwingend, dass die Fortschritte der Jugendlichen unzureichend sind oder umgekehrt. Ein Jugendlicher kann motiviert sein, aber keine guten Leistungen erzielen, oder aber ausreichende Leistungen erzielen und Motivationsprobleme haben.

Gegenwärtiger Stand (Bildungsfortschritt)

Gut - Kind ist auf dem antizipierten Leistungsniveau des Schlüsselstadiums für diese Altersgruppe. Ein Kind mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) und/oder welches Fachhilfe erhält, wurde so eingestuft, dass es sein volles Potenzial entwickelt. Die Betreuer oder die Schule/Bildungseinrichtung haben/hat keine Bedenken geäußert.

Zufrieden stellend – Kind ist in den drei Hauptbereichen auf dem antizipierten Leistungsniveau des Schlüsselstadiums für diese Altersgruppe. Ein Kind mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) und/oder welches Fachhilfe erhält, wurde so eingestuft, dass es zufrieden stellende Fortschritte macht, aber unter Umständen nicht sein volles Potenzial erreicht.

Einige Schwierigkeiten - Das Kind ist nicht auf dem antizipierten Leistungsniveau des Schlüsselstadiums für diese Altersgruppe oder mindestens in einem Bereich unterhalb eines akzeptablen Niveaus. Betreuer haben möglicherweise Bedenken geäußert und bestimmte Maßnahmen oder Techniken vorgeschlagen, um ein Auge auf einen bestimmten Entwicklungsaspekt zu werfen oder es wurde sogar eine Fachevaluierung vorgeschlagen. Ein Kind mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) und/oder welches Fachhilfe erhält, wurde so eingestuft, dass es keine zufrieden stellenden Fortschritte macht und eventuell zusätzliche Unterstützung braucht.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken. – Das Kind fällt in vielen Bereichen durch und/oder eine Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wurde gemacht oder in Betracht gezogen. Ein Kind mit der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) und/oder welches Fachhilfe erhält, wurde so eingestuft, dass es keine zufrieden stellenden Fortschritte macht und zusätzliche Unterstützung braucht. Eine SPF Feststellung und/oder Fachhilfe wird als notwendig erachtet, aber darüber wurde bisher noch nicht verhandelt.

Gegenwärtiger Stand (Motivation und Veranlagung)

Gut – Das Kind ist in Sachen Bildung sehr motiviert, geht im Allgemeinen gerne zur Schule und fehlt selten aus trivialen Gründen. Sie/er macht fast immer ihre/seine Hausaufgaben. Auch außerhalb der Schule beschäftigt sie/er sich mit Aktivitäten, die eine Bildungskomponente beinhalten (z.B. Lesen, Geschicklichkeitsspiele wie Schach oder Computerspiele, *die Nachdenken erfordern*) und schaut manchmal Fernsehprogramme, um sich weiterzubilden (Nachrichten, Naturgeschichte, Geschichte etc.).

Zufrieden stellend – Es kann sein, dass sich das Kind etwas weniger mit der Schule und Schularbeiten beschäftigt oder sich davon leichter ablenken lässt, aber für gewöhnlich erledigt es die Arbeit innerhalb einer angemessenen Frist und mit der nötigen Unterstützung und Entschlossenheit durch Betreuer und Lehrer. Hat hin und wieder Freude an außerschulischen Aktivitäten mit einem Bildungsinhalt (siehe **Gut**)

Einige Schwierigkeiten – Das Kind ist, was die Bildung betrifft, schwer zu motivieren oder sehr leicht zu entmutigen. Es gibt nur wenige Aspekte der Schularbeiten, die es mag. Die Hausaufgaben werden oft nicht gemacht und das Kind fehlt recht häufig, weil es schwänzt oder aus anderen unentschuldigtem Gründen. Es kann vereinzelte Unterrichtsauschlüsse oder die Androhung von Unterrichtsauschluss gegeben haben.

Gegenwärtig überwiegen Schwierigkeiten die Stärken - Das Kind ist desinteressiert oder steht der Schulbildung ablehnend gegenüber oder ist durch andere Probleme in ihrem/seinen Leben so abgelenkt, dass sie/er zur Zeit nicht in der Lage ist, sich auf die Arbeit in der Schule zu konzentrieren. Sie/er ist möglicherweise so introvertiert oder stiftet so viel Unruhe, dass eine Fachbetreuung oder ein Einschreiten oder eine Schulbildung außerhalb der regulären Bildungsinstitutionen notwendig erscheint. Mehrere (oder ein langfristiger) Unterrichtsauschlüsse können Teil des Gesamtbilds sein.

Veränderungen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP

Ungefähr gleich

Deutlich besser
Etwas besser

Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____
 Unterschrift: _____
 Funktion: _____

Datum:

Emotionale und Verhaltensentwicklung

Selbst wenn Kinder gegenwärtig einige emotionale oder Verhaltensprobleme aufweisen, können alle von ihnen auch positive Eigenschaften und Stärken aufweisen. Es ist wichtig die Stärken zu identifizieren und mit diesen zu arbeiten, damit das Kind glücklicher und ruhiger wird, anstatt sich nur auf die Probleme zu konzentrieren. Die Unterstützung und Begünstigung von Stärken kann in Stresssituation als eine Art Schutzfaktor fungieren und dem Kind helfen, belastbarer zu werden.

Emotionale und Verhaltensprobleme sind bei Kindern und Erwachsenen recht häufig, aber nur ein geringer Prozentsatz an Kindern oder jungen Leuten benötigt professionelle Hilfe. Aber die, die außerhalb ihres Zuhauses betreut werden, sind eher geneigt Probleme dieser Art zu haben, weil sie in ihrem Leben oftmals aufreibende Erfahrungen gemacht haben.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives

	Ja	Nein	
Es kann hilfreich sein, die Fragebögen Stärken & Schwierigkeiten zusammen mit den Betreuern, Lehrern und Kindern auszufüllen.	B2 Das Kind ist in der Lage, Freundschaften mit Gleichaltrigen zu schließen und aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	B3 Das Kind kann sagen was sie/ihn beschäftigt oder Sorgen, Enttäuschungen oder Ärgernisse mit einem vertrauten Erwachsenen besprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Kind ist in der Lage, den Ausdruck starker Gefühle zu kontrollieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Kind hat Interessen, die es fesseln und ist begeisterungsfähig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Kind hat Begabungen, und ist deshalb mit sich selbst zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Kind kann Witze über sich und andere machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Kind ist in der Lage, die positiven Seiten von Sachen zu sehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	B4 Das Kind kann teilen und wechselt sich mit anderen ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Probleme und Schwierigkeiten

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen.

Ja Nein

Anmerkungen und Belege:

Das Kind ist übermäßig traurig, unglücklich oder in sich gekehrt.
Das Kind sorgt sich, ärgert sich oder ist geistesabwesend.

Ja Nein

Anmerkungen und Belege

Es ist wichtig zu überlegen, ob die Gefühle und Verhaltensweisen, die den Kindern oder Betreuern Sorgen bereiten, von einer Fachevaluierung oder Hilfe profitieren würden.

Das Kind hat eine übermäßige Furcht oder Angst vor neuen Situationen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen.

B6

Herausforderndes oder störendes Verhalten beeinträchtigt die Sicherheit und die Beziehungen des Kindes.

Es ist leichter solche Probleme in den Griff zu bekommen, wenn sie früh erkannt werden.

Das Kind hat Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren oder zur Ruhe zu kommen.

Das Kind ist sehr rastlos und impulsiv.

Das Kind ist an Schlägereien und Mobbing beteiligt.

Das Kind klaut oder verursacht Schäden.

Ältere Kinder zeigen merkliche Ess- oder Ernährungsprobleme.

Das Kind hat Schlafprobleme oder ist Bettnässer.

B7

Das Kind verletzt sich mit Absicht.

Falls ihre/seine Emotionen und Verhaltensweisen Anlass zur Sorge geben, wurde diesbezüglich jemand konsultiert? (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Berater & Therapeuten, Schul- und Krankenhauspsychologen etc).

Das Kind hat psychische Probleme

Seit der letzten jährlichen Leistungsbeurteilung wurde das Kind an eine Hilfeinrichtung überwiesen.

Falls der obige Punkt mit Ja beantwortet wurde:

Das Kind wurde in der Vergangenheit an eine Hilfeinrichtung überwiesen.

Gemeinsame Kompetenzen der Elter

	Ja	Nein
Die Betreuer erkennen die Sorgen und Ängste des Kindes und versuchen diese zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Viele emotionale oder Verhaltensschwierigkeiten haben ihre Ursache in schlechten Erfahrungen der Kindererziehungen oder werden damit in Verbindung gebracht..	Betreuer fühlen sich in der Lage das Kind zu trösten, wenn es unglücklich und ängstlich ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer versuchen auf schlechtes Betragen ruhig, aber entschlossen und eindeutig zu reagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Viele betreute junge Menschen haben Probleme, und bräuchten Hilfe, aber diese Probleme sind oft nicht so eklatant als dass eine Fachbetreuung in Frage käme.	Betreuer machen dem Kind klar, welches Verhalten sie erwarten und welches nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	B17 Betreuer reagieren auf das Kind in einer konsequenten und berechenbaren Art und Weise.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Den Betreuern obliegt die entscheidende Aufgabe, dem Kind zu helfen die Probleme zu lösen und in den Griff zu bekommen.	Betreuer erkennen die positiven Eigenschaften des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Betreuer sollten die Fähigkeit besitzen, aufgeschlossen, warmherzig und berechenbar zu sein, gleichzeitig sollten sie aber auch klare Vorstellungen haben und dem Kind altersgemäße Grenzen setzen.	Betreuer wissen immer, wo sich das Kind aufhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer wenden positive Methoden an, um das Kind zu positivem Verhalten zu ermutigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	In der Regel versuchen die Betreuer nicht die Geduld zu verlieren oder ihrem Ärger oder ihrer Kritik Ausdruck zu verleihen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Betreuer versuchen Vorkommnissen auf den Grund zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Evaluation der emotionalen und der Verhaltensentwicklung

Bitte beziehen Sie sich auf die Anmerkungen über die besonderen Eigenschaften der emotionalen und der Verhaltensentwicklung und die Betreuungsbedingungen, des obigen Abschnitts, die dem Kind helfen eine gesunde Entwicklung in dem Bereich zu entwickeln. Es ist wichtig zu betonen, dass in dem Alter die Entwicklung in diesem Bereich für gewöhnlich eine Mischung aus positiven und weniger positiven Eigenschaften aufweist. Bei dem Versuch, jungen Leuten mit ihren Schwierigkeiten zu helfen, oder zu verhindern, dass jene ohne Schwierigkeiten welche entwickeln, ist es entscheidend, positive und weniger positive Eigenschaften zu evaluieren.

Beachten Sie ferner, dass es wichtig ist, die Meinung des Kindes zu erfragen, bevor eine vollständige Evaluation der emotionalen und der Verhaltensentwicklung möglich ist. Eine Bewertung sollte aber trotzdem erfolgen, auch wenn das Kind nicht bereit ist, seine Meinung mitzuteilen.

Gegenwärtiger Stand

Gut – Das Kind hat viele Stärken. Sie/er weist viele der aufgeführten (oder andere) positiven Eigenschaften auf, und es gibt keinen Anlass zu der Sorge (weder von Seiten des Kindes, noch von Seiten der Betreuer), dass Gefühle und Verhaltensweisen zu Hause nicht in den Griff bekommen werden.

Befriedigend - Ein positives Gesamtbild mit einer Reihe von Stärken und nur wenigen Schwierigkeiten, oder Schwierigkeiten, die von den Betreuern als vorübergehend, oder als eine Phase des Kindes (launisch oder mit der Neigung zu herausforderndem Verhalten), oder als Reaktion auf jüngste Ereignisse angesehen werden. Alle Probleme werden von der Familie gelöst und geben keinen Anlass zur Sorge, was die gesamte Entwicklung anbelangt.

Einige Schwierigkeiten - Stärken sind noch immer erkennbar, aber das Kind kann anhaltende Schwierigkeiten haben, seine Gefühle zu kontrollieren oder auszudrücken. Der Umgang mit herausforderndem Verhalten kann schwieriger sein, Phasen der Freudlosigkeit oder Launenhaftigkeit treten häufiger auf und sind schwerer zu ergründen, oder Rastlosigkeit und Ablenkbarkeit wirken sich störend auf bestimmte Lebensbereiche aus, wie z.B. die Beziehung zu Gleichaltrigen oder auf die Schule. Betreuer mögen für die Problembewältigung eine Beratung und Unterstützung als notwendig erachten, obwohl diese fachliche Hilfe nicht immer von Nöten ist.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken - Zur Zeit sind die Probleme größer als die Stärken. Hier liegen eindeutige Besorgnis erregende emotionale Probleme und Verhaltensprobleme vor, die sich störend auf das Leben des Kindes auswirken und auf die Notwendigkeit der professionellen Beratung oder Hilfe hinweisen. Das Gesamtbild wird von den Problemen bestimmt, und es ist schwieriger mit den tatsächlichen Stärken und positiven Eigenschaften des Kindes zu arbeiten.

Veränderungen in den Bereichen Emotion und Verhalten seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

<p>ERSTELLT VON:</p> <p>Name: _____</p> <p>Unterschrift: _____</p> <p>Funktion: _____</p>	<p>Datum:</p> <p style="text-align: center;"> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid black;" type="text"/> </p>
---	--

Identität und Selbstverständnis

Obwohl die Begriffe **Identität** und **Selbstverständnis** in engem Zusammenhang stehen und zum Teil sogar ausgetauscht werden können, bestehen doch Unterschiede in den beiden Konzepten. "Identität" bestimmt in der Regel die Selbstdefinition eines Menschen und bezieht dabei die wesentlichen Merkmale des Soziallebens sowie Faktoren wie Geschlecht, Kultur, Sozialstatus, Religion und Nationalität ein. Darüber hinaus bestimmt die Identität das positive und stabile Verständnis eines Menschen darüber, wer er ist und welchen Platz er im sozialen Leben einnimmt. Zu einer ausgeprägten und positiven Identität gehört ein positives Verständnis für die soziale Integration und Individualität, ohne dass zwischen den beiden Bereichen eine andauernde Spannung entsteht.

Der Begriff Selbstverständnis bezieht sich darauf, wie integer und stabil das Verständnis und die Gefühle eines Menschen für sich selbst sind. Eine permanent geringe Selbstachtung entsteht häufig, wenn das Verständnis eines Menschen über sich selbst, über den Platz, den er im gesellschaftliche Leben einnimmt und über die Fähigkeiten, im eigenen Interesse zu handeln, um das Leben und die Beziehungen zu verbessern, unsicher oder schwach ausgeprägt sind. Diese Situation entsteht meist, wenn positive Impulse aus der Umgebung des Menschen, z.B. die Bestätigung durch Familie und Freunde sowie eine positive Einstellung gegenüber der ethnischen Herkunft und des kulturellen Erbes, fehlen.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das HOME-Inventory benutzen	ID1 Das Kind ist selbstbewusst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID3 Das Kind ist stolz auf Erreichtes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind fühlt sich von Gleichaltrigen akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind fühlt sich als Teil seiner derzeitigen häuslichen Umgebung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind fühlt sich verbunden zu, und als Teil seiner Herkunftsfamilie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist mit seinem Aussehen zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID5 Das Kind entwickelt ein Gespür für seinen kulturellen und ethnischen Hintergrund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist mit seiner Herkunft und Kultur zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	ID6 Das Kind kennt seinen vollen Namen, sein Geburtsdatum und die Adresse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind fühlt sich selbstsicher, wenn es	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Freunden, Familie und
Betreuern von seinen
Lebensumständen und
seiner Lebensgeschichte
erzählt.



Entwicklungsbedarfe des Kindes: Probleme und Schwierigkeiten

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Dem Kind fehlt eine klare Vorstellung davon, wer seine Familie ist und wer dazugehört.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind fällt es schwer, zu erklären, warum es nicht bei seinen Eltern lebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind fällt es schwer, seine Lebensgeschichte zu erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind wird gehänselt oder gepiesackt, weil es betreut wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind fällt es schwer, seinen Stolz auf seine kulturelle Herkunft zu zeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind findet sich selbst unattraktiv oder nicht ansprechend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat nicht das Gefühl, in seine derzeitige Familie oder das soziale Leben zu passen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat das Gefühl, in vielen Dingen nicht besonders gut zu sein (kann keine drei Dinge nennen, in denen es gut ist).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind hat keine Vorstellung von der Zukunft oder kein Gefühl für seine Fähigkeit Dinge beeinflussen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie die Familien-evaluation, insbesondere aber die Abschnitte Erziehung, Familien-			
Das Kind hat zu Hause ein Buch oder Fotos und andere Materialien über seine Lebensgeschichte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
ID10 Betreuer sehen, dass das Kind einzigartige Stärken hat und fördern diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**bande und
Familien-
identität
benutzen**

ID11 Die Betreuer kleiden
das Kind entsprechend
seines Alters, Geschlechts,
seiner Kultur und Religion
und, falls notwendig,
entsprechend seiner
Behinderung.

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein
ID13 Betreuer zeigen ihren Stolz auf das, was das Kind erreicht hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ID14 Betreuer sorgen dafür, dass das Kind die Möglichkeit hat, etwas über seine eigene kulturelle Tradition/Sprache zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Unterbringung bietet dem Kind die Möglichkeit, Menschen der gleichen kulturellen Herkunft zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ID15 Dem Kind werden Toleranz und Respekt gegenüber anderen Menschen und anderen Familientraditionen/Kulturen beigebracht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind wird von Betreuern ähnlicher Herkunft betreut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wird auf positive Weise versucht, mit Sticheleien oder Mobbing umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es werden positive Versuche unternommen, Kontakte zu Gruppen gleichaltriger zu knüpfen und aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Zusammenfassende Evaluation von Identität und Selbstbild

Die Bewertungen fassen das Gefühl des Kindes für Identität und Selbstbild zusammen. Die Bewertungsrichtlinien für diesen Bereich sind kompliziert. Versuchen Sie ein Urteil auf der Grundlage der Gesamtbeschreibung zu fällen und nicht abhängig davon, ob jeder Fragepunkt in der Tabelle erfüllt wird oder nicht. Versuchen Sie keine nachteiligen Umstände oder Informationen zu berücksichtigen. Diese werden zu einem früheren Zeitpunkt erfasst. Die Bewertungspunkte (3) oder (4) beinhalten einige dauerhafte Probleme bezüglich der Frage wer sie sind und wo sie hingehören, bis hin zu der Feststellung dass an einigen Dingen gearbeitet werden muss. Die Planung sollte sich darauf konzentrieren, positive Beiträge und Stabilität zu bieten, um die Entwicklung und Festigung einer positiven Identität und eines positiven Selbstbilds zu ermöglichen.

Gegenwärtiger Stand

Gut - Das Kind scheint eine klare Vorstellung von seinen Fähigkeiten und Grenzen zu haben, und ist in der Lage, sich über ersteres zu freuen und sich nicht zu viele Gedanken über letzteres zu machen. Sie/er fühlt sich von Gleichaltrigen akzeptiert und einbezogen, ist fähig über ihre/seine Lebensgeschichte zu berichten und ziemlich genau über die Gründe für ihre/seine Betreuung, ohne sich dabei zu verteidigen oder irgendetwas zu idealisieren. Sie/er ist sehr selbstsicher, wenn sie/er ihren/seinen Freunden ihre/seine Lebensumstände erklärt, und ist stolz auf ihre/seine ethnische und kulturelle Herkunft und fühlt sich der auch verbunden. Es gibt keine Anzeichen für eine zwanghafte Beschäftigung mit Aspekten der persönlichen Lebensgeschichte, physischen Erscheinung oder mangelnden Akzeptanz durch Gleichaltrige.

Befriedigend - Das Kind hat im Allgemeinen ein positives Selbstbild und hat das Gefühl, Fähigkeiten und persönliche Eigenschaften zu besitzen, die andere an ihr/ihm mögen. Sie/er fühlt sich in der Regel von Gleichaltrigen akzeptiert und ist, zumindest nahen Freunden und vertrauten Erwachsenen gegenüber, selbstsicher genug, um seine Lebensgeschichte zu berichten und um über die Gründe für ihre/seine Betreuung zu sprechen. Sie/er ist glücklich über ihre/seine ethnische und kulturelle Herkunft und fühlt sich der in der Regel auch verbunden. Es gibt keine Anzeichen für eine zwanghafte Beschäftigung mit Aspekten der persönlichen Lebensgeschichte, physischen Erscheinung oder der mangelnden Akzeptanz durch Gleichaltrige. Andererseits wird ihr/sein Selbstbewusstsein in ihre/seine Fähigkeiten und ihre/seine Zufriedenheit bezüglich ihrer/seiner Lebensgeschichte, ihres/seines Aussehen und das Gefühl etwas wert zu sein leichter erschüttert, wenn positive Reaktion seitens Erwachsener ausbleiben, oder wenn es gehänselt, beschimpft oder von Gleichaltrigen abgelehnt wird.

Einige Schwierigkeiten – Das Kind ist in der Lage, einige Fähigkeiten und/oder persönliche Eigenschaften zu wertschätzen, aber gleichzeitig zweifelt es auch immer wieder an diesen und ihrem Wert. Sie machen sich möglicherweise Sorgen darüber, wo ihr Platz in der Gesellschaft ist und ob sie von Erwachsenen und/oder Gleichaltrigen akzeptiert oder gemocht werden. Sie können sich auch etwas zu viel mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem Aussehen oder ihren sozialen Beziehungen beschäftigen und damit, was dies für ihr eigenes Selbstbild bedeutet. Dies kann selbst dann zutreffen, wenn sie/er ansonsten mit ihrer/seiner ethnischen und kulturellen Herkunft zufrieden ist und sich ihr verbunden fühlt. Falls sie/er sich jedoch diesbezüglich Gedanken oder Sorgen macht, dann sollten sie immer diese Beurteilung ankreuzen oder aber die Beurteilung **Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Probleme**.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Probleme – In diesem Fall hat das Kind ein fundamentales Problem damit, sich selber zu wertschätzen und ein positives Bild davon zu entwickeln, wer es ist und was an ihm schätzenswert ist. Sie/er kann sich in diesem Fall zwanghaft mit der Vorstellung (oder Tatsache) beschäftigen, dass andere Kinder oder Jugendliche sie/ihn nicht mögen und dass es nur wenige Dinge gibt, die Erwachsene an ihr/ihm mögen. Sie/er kann die Betreuung als Teil dessen ansehen, wer sie/er ist und sich deswegen weigern anderen davon zu erzählen. Kinder ethnischer oder religiöser Minderheiten können ein sehr ambivalentes Verhalten bezüglich der Wertschätzung ihrer Herkunft an den Tag legen. Sie können sich auch von ihrer Herkunft entfremdet fühlen oder das Gefühl haben, dass ihnen der Kontakt zu ihrer Herkunft verwehrt ist. Ihr Selbstbild von dem, wer und was sie sind, kann sehr konfus und ihnen peinlich sein.

Veränderungen in den Bereichen Identität und Selbstverständnis seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____	Datum: □□ □□ □□ □□
Unterschrift: _____	
Funktion: _____	

Familiäre und soziale Beziehungen

Die Beziehung von Kindern und Jugendlichen zu ihren Betreuern und anderen Erwachsenen ist sehr wichtig für ihre Entwicklung. Um den Fortschritt von Kindern und die diesbezüglichen Informationen beurteilen zu können, ist es erforderlich, eine Evaluation über die Beziehungen von Kinder und Jugendlichen zu entscheidenden Menschen, einschließlich Erwachsenen und Gleichaltrigen zu haben.

Es ist ganz entscheidenden zu berücksichtigen, dass die Beurteilungen auf diesem Gebiet als Beurteilungen von **Beziehungen** und nicht als Beurteilungen des Kindes erachtet werden. D.h. es gibt keine Implikationen dafür, dass mögliche Probleme zwangsläufig von dem Kind oder seinen Betreuern ausgehen. Zu Beziehungen gehören immer zwei oder mehr Menschen und Schwierigkeiten können aus einer Vielzahl von Gründen entstehen, einschließlich der Möglichkeit, dass Typen oder Persönlichkeiten nicht zueinander passen.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Beziehung zu Spielkameraden

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Dem Kind fällt es leicht, sich mit Gleichaltrigen zu unterhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind teilt mit seinen Freunden die gleichen Interessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind fällt es leicht, andere Kinder kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Kind fällt es schwer, sich in eine Gruppe von Kindern einzugliedern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind zieht es vor, mit Leuten zusammen zu sein, die wesentlich älter sind als es selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind zieht es vor, mit Kindern zusammen zu sein, die wesentlich jünger sind als es selbst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Analyse der zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Evaluation der Beziehungen zu Gleichaltrigen

Im mittleren Kindesalter stellt die Beziehung zu Gleichaltrigen eine Schlüsselfunktion in der Kindesentwicklung da. Deshalb ist es sehr nützlich, diese neben der Evaluation der Beziehungsstrukturen mit der Herkunftsfamilie und mit Betreuern, gesondert zu evaluieren. Sie sollten unbedingt berücksichtigen, dass alle für die Beurteilung relevanten Informationen in den Abschnitten emotionale und Verhaltensentwicklung, soziale Präsentation und Selbsthilfe vorkommen. Alle diese Informationen sollten in Betracht gezogen werden, wenn eine zusammenfassende Beurteilung getroffen wird. Die meisten jungen Menschen werden von einigen Gleichaltrigen gemocht und von anderen nicht. Das Gleichgewicht zwischen diesen beiden ist entscheidend.

Gegenwärtiger Stand

Gut – Das Kind versteht sich gut mit Gleichaltrigen, findet schnell Freunde, ist bei ihnen beliebt und fühlt sich von ihnen akzeptiert und wird nur von wenigen nicht gemocht. Sie/er ist empfänglich für die Gefühle anderer und kann ihr/sein Verhalten gegenüber Gleichaltrigen an die soziale Situation und die Umstände anpassen. Sie/er ist bereit Dinge zu teilen, sich abzuwechsell, sich zu einigen und Spielregeln zu befolgen, aber sie/er ist genauso in der Lage für sich einzustehen, wenn nötig. Sie/er hat wahrscheinlich einige enge oder ‚beste‘ Freunde und behält diese auch (wenn es die Umstände erlauben).

Befriedigend – Das Kind ist im Allgemeinen beliebt bei Spielkameraden gleichen oder ähnlichen Alters und wird selten abgelehnt. Ihr/ihm fällt es schwerer in sozialen Einrichtungen ‘aufzutauen’ oder ist etwas streitlustiger (wird gemocht und nicht gemocht), aber ist normalerweise in der Lage, sich Spielen oder sozialen Aktivitäten anzuschließen, mit Gleichaltrigen zusammenzuarbeiten und zeigt eine Form der Unabhängigkeit, die von anderen akzeptiert wird. Sie/er hat wahrscheinlich einige enge oder ‚beste‘ Freunde und behält diese auch (wenn es die Umstände erlauben).

Einige Schwierigkeiten – Hier tendiert die Balance von gemocht werden und nicht gemocht werden eher in Richtung Unbeliebtheit, obwohl das Kind einen kleinen Freundeskreis haben kann (der auch aus einer Gruppe weniger beliebter Personen bestehen kann). Sie/er bevorzugt möglicherweise Freunde, die älter oder jünger als sie/er selbst sind. Sie/er ist möglicherweise Freunden gegenüber sehr schüchtern oder hat die Neigung, sich schnell mit ihnen zu streiten. Sie/er ist möglicherweise sozial isoliert oder wird von Gleichaltrigen nicht beachtet.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken – Das Kind hat ganz offensichtlich Probleme mit der Beziehung zu Gleichaltrigen, oft aufgrund von Schwierigkeiten sein Verhalten so zu anzupassen, dass es sich in Gruppenaktivitäten integrieren kann oder weil es Probleme hat, seine Gefühle auf die anderer einzustellen. Sie/er hat möglicherweise keine dauerhaften engen Freundschaften und wird von Gleichaltrigen abgelehnt, weil sie/er entweder **a)** als aggressiv, unberechenbar oder als jemand mit zu wenig Selbstkontrolle angesehen wird, oder **b)** aufgrund mangelhafter sozialer Fähigkeiten, die mit Angst und Introvertiertheit in Verbindung stehen.

Veränderungen in den Beziehungen zu Gleichaltrigen seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern: Gegenwärtige Beziehung zu(m) Betreuer(n)

Wärme und Fähigkeit auf Befindlichkeiten einzugehen

Dieser Abschnitt prüft Betreuung- und Erziehungsbemühungen, die sich über die einzelnen Entwicklungsbereiche erstrecken.

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie die Tabellen Familienaktivität aus dem Stapel Fragebögen und Tabellen zur Familie (Department of Health, 2000) oder das Home-Inventory benutzen

Anmerkungen und Belege:

	Ja	Nein
Betreuer reden mit dem Kind auf eine warmherzige und freundliche Art und Weise.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuer loben das Kind für seine Bemühungen und Hilfe im Heim.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind wird ermutigt über seine Gefühle zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind wird als jemand mit bestimmten Stärken betrachtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuer sprechen warmherzig mit dem Kind und zeigen selten Anzeichen von Verärgerung oder Verdross.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind fühlt sich wohl in der Gesellschaft anderer Bewohner des Heims und hat keine Angst vor ihnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind fühlt sich wohl in der Gesellschaft anderer Menschen und hat keine Angst vor ihnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anregungen		
Betreuer lassen das Kind an Feiern im Heim teilhaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ermuntert Freunde
mit nach Hause zu
bringen.
Betreuer fördern
Aktivitäten außerhalb
des Heims.

Stimulation

Betreuer unterstützen das
Kind an altersgemäßen
Aktivitäten in und
außerhalb des Heims
teilzunehmen.

Ja **Nein**

Anmerkungen und Belege:

Grenzen

Regeln darüber, welches
Verhalten akzeptable ist
und welches nicht, sind
klar festgelegt.

Die eigene Zeit und der
eigene Raum des Kindes
werden respektiert.

Betreuer behalten ihre
internen Streitigkeiten für
sich.

Betreuer akzeptieren das
Kind als ein Mitglied des
Heims.

Betreuer sorgen für eine
feste Routine im Leben des
Kindes.

Das gegenwärtige Heim ist
Teil eines Langzeitplans.

Analyse der zusammengestellten Informationen

Hier können Sie
Informationen zu
Aktivitäten oder
Aufgaben eintragen, die
von den leiblichen Eltern
im Rahmen des
Betreuungsplans
durchgeführt wurden und
bei der nächsten
Bewertung berücksichtigt
werden.

Zusammenfassende Evaluation der Beziehungen zu dem/n gegenwärtigen Betreuer(n)

Es ist ganz entscheidend zu berücksichtigen, dass die Beurteilungen, Beurteilungen von *Beziehungen* und nicht von Kindern sind. D.h. es gibt keine Implikationen dafür, dass mögliche Probleme zwangsläufig, von dem Kind ausgehen. Zu Beziehungen gehören immer zwei oder mehr Menschen, und Schwierigkeiten können aus einer Vielzahl von Gründen entstehen, einschließlich der Möglichkeit, dass Typen oder Persönlichkeiten nicht zueinander passen.

Gegenwärtiger Stand

Gut – Das Verhältnis zwischen Kind und Betreuer(n) ist für beide Seiten zufrieden stellend. Das Kind und die Betreuer mögen einander und sind gerne zusammen. Das Kind wendet sich an die Betreuer, wenn es Rat oder Trost braucht und das Kind fühlt sich unterstützt und geborgen. Das Verhältnis muss nicht unbedingt von vielen gemeinsamen Aktivitäten oder einer offensichtlichen Demonstration körperlicher Wärme getragen werden, damit es als gut angesehen werden kann. Entscheidend ist vielmehr die Qualität der Sicherheit und Unterstützung. Streit und Konfrontation können auch auftreten, aber nicht in einem solchen Ausmaß, dass dies eine negative Auswirkung auf das Gefühl von Sicherheit und Unterstützung hat.

Befriedigend – Diese Beurteilung ist zutreffend, wenn das Verhältnis immer noch ‘gut genug’ ist, aber die positiven Aspekte können einseitiger oder Streitigkeiten und Konflikte häufiger sein. Diese Beurteilung spiegelt Beziehungen wider, die noch immer ein Gefühl von Schutz und Sicherheit vermitteln, aber das Gefühl positiver Freude ist möglicherweise etwas gedämpfter.

Einige Schwierigkeiten – Zwar gibt es immer noch einige eindeutige positive Merkmale, wie zum Beispiel gemeinsame Aktivitäten oder eine gewisse Bindung zueinander, aber es gibt auch anhaltende Schwierigkeiten, die das Verhältnis belasten, wie zum Beispiel Streitigkeiten über das Verhalten oder darüber was das Kind darf und was nicht. Die Betreuer haben immer noch das Gefühl, mit dem Kind zurecht zu kommen und sowohl die Betreuer wie auch das Kind möchten dass die Beziehung bestehen bleibt, aber das Gefühl von Freude und Sicherheit oder Stabilität wird durch die Schwierigkeiten beeinträchtigt.

Gegenwärtig sind die Schwierigkeiten größer als die Stärken – In diesem Fall ist das Gefühl von Sicherheit und Unterstützung in der Regel nicht, oder nur sehr flüchtig, vorhanden. Die Beziehung zeichnet primär durch einen Mangel an Liebe und Vertrauen, und manchmal auch durch regelmäßige Konflikte aus. Die Betreuer neigen dazu, die Beziehung als undankbar zu sehen und die Kinder oder Jugendlichen haben das Gefühl, dass es der Fürsorge mangelt oder vielleicht sogar, dass die Beziehung von Einschränkungen und Konflikten bestimmt wird.

Änderungen in der Beziehung zu Betreuungsperson(en) seit der letzten Evaluation

Erstes EEP
Deutlich besser
Etwas besser

Ungefähr gleich
Etwas problematisch
Wesentlich problematischer

Kompetenzen der Eltern: Beziehung zur Herkunftsfamilie

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege: (bitte geben Sie an, auf welches Familienmitglied sich diese beziehen):
Dort, wo ein Kind zu Hause bei den Eltern untergebracht ist, können Sie das Home-Inventory oder die Familien-evaluation einschließli- ch der Abschnitte Anpassung s-fähigkeit der Familie, Kindererzie- hung, das emotionale Familien- leben und Familien- identität und Familien- geschichte benutzen.	Die Gedanken des Kindes werden von der Rückkehr zur Herkunftsfamilie beherrscht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind ist mit der Häufigkeit des Kontakts zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind fühlt sich durch den Kontakt bestätigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind empfindet den Kontakt als anstrengend, aber möchte ihn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind empfindet den Kontakt als anstrengend und möchte ihn zur Zeit nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind macht sich Sorgen um seine leibliche Mutter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind macht sich Sorgen um seinen leiblichen Vater.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das Kind macht sich Sorgen um seine Geschwister.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern: Praktische Probleme beim Kontakt mit der Herkunftsfamilie und die Beteiligung und Ansichten der Betreuer

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Betreuer befürworten und fördern den Kontakt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die räumliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Distanz und die
vorhandenen Mittel
erschweren den
Kontakt.

Nach dem Kontakt
empfinden die
Betreuer das Kind
als anstrengend oder
schwierig.

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern: Praktische Probleme beim Kontakt mit der Herkunftsfamilie und die Beteiligung und Ansichten der Betreuer

		Ja	Nein
Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie die Familien-evaluation einschließlich der Abschnitte Anpassungs-fähigkeit der Familie, Kindererziehung und Familien-identität benutzen.	Das unzuverlässige Verhalten der leiblichen Eltern gestaltet den Kontakt als schwierig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer finden, dass der Kontakt zu den leiblichen Eltern positiv für das Kind ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer finden, dass der Kontakt zu den Geschwistern positiv für das Kind ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer haben eine positive Einstellung zu den leiblichen Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer müssen für mehrere Kinder und Jugendliche Kontakte herstellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer haben das Gefühl, dass ihnen die Verantwortung, Kontakte zu arrangieren, zu groß ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer äußern ihre Sorge, dass das Sozialdienstleistungs system nicht ausreichend auf sensible Kontaktsituation eingestellt ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Analyse der zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Bewertung der Beziehung und des Kontaktes zur Herkunftsfamilie

Der dauerhafte Kontakt und die Pflege der Beziehungen zur Herkunftsfamilie wird durch den *Children Act 1989* untermauert. In vielen Fällen sind Betreuungspersonen, leibliche Eltern und Jugendliche in der Lage zusammenzuarbeiten, um den Kontakt für den Jugendlichen konstruktiv zu gestalten. Unter Umständen kann es aber für die eine oder andere Partei auch schwierig sein, einen konstruktiven Weg zu gehen.

Die Bewertung der Beziehungen sollte sich nicht auf den Kontakt mit den leiblichen Eltern beschränken. Auch der Kontakt zu Geschwistern - vor allem zu denen, die zur Familie des Jugendlichen gehören und zwar unabhängig davon, ob sie von denselben Eltern abstammen oder Stiefgeschwister sind - ist in der Regel sehr wichtig und eine Schlüsselkomponente, um die Stabilität des Beziehungsmusters des Jugendlichen zu erhalten. Darüber hinaus müssen auch Verwandte des Jugendlichen, die nicht zum engsten Verwandtschaftskreis gehören, und für den Jugendlichen wichtig sind, einbezogen werden. Aufgrund der Komplexität der Beziehungsmuster werden in diesen Beurteilungen aber primär die Beziehungen zu den leiblichen Eltern und Geschwistern berücksichtigt.

Gegenwärtiger Stand

Gut - Das Kind und seine Herkunftsfamilie pflegen eine gute/zufrieden stellende Beziehung. Das Kind freut sich darauf, die Personen zu sehen und der Kontakt belastet ihn nicht. Die Häufigkeit des Kontaktes ist für das Kind, den leiblichen Verwandten und für die Betreuungspersonen zufrieden stellend. Der Kontakt ist hilfreich, gibt dem Jugendlichen Sicherheit und stellt im Leben des Kindes ein zusätzliches Gefühl der Vorhersehbarkeit und Stabilität her.

Zufrieden stellend - Der Kontakt und die Beziehungen sind "ausreichend gut" und hilfreich für das Kind, allerdings erhält das Kind nicht die Sicherheit und Bestätigung, die er sich wünscht. Dies resultiert daraus, dass die Betreuungspersonen oder leiblichen Verwandten wenig zuverlässig sind, Verabredungen kompliziert sind oder die leiblichen Verwandten oder Betreuungspersonen manchmal die Botschaft aussenden, dass der Kontakt unangenehm oder lästig ist.

Einige Schwierigkeiten - Obwohl positive Anzeichen vorhanden sind und das Kind den Kontakt und die Beziehungen aufrechterhalten möchte, sind die Beziehungen sehr häufig unkalkulierbar bzw. ängstigen oder belasten das Kind. Das Kind hat den Eindruck, dass seine Gefühle in Bezug auf die Kontakte nicht respektiert bzw. nicht erfüllt werden. Generell erfüllen die Treffen die Bedarfe des Kindes nicht (es z.B. fehlt die Unterstützung, wenn der Kontakt gesetzlich eingeschränkt ist).

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - der Kontakt zu den leiblichen Verwandten bzw. der mangelnde Kontakt zu den leiblichen Verwandten belastet das Kind schwer. Die Belastungen spiegeln sich häufig in Schwierigkeiten wider, von denen die Betreuungspersonen bzw. die leiblichen Eltern betroffen sind, und die durch den Kontakt entstehen bzw. durch Nachwirkungen eines Treffens oder dadurch, dass sich das Kind stark mit dem Wunsch beschäftigt, seine Verwandten zu treffen, obwohl dies nicht gestattet ist. Die Wünsche und Gefühle des Kindes werden ignoriert oder aufgrund der schlechten Handhabung des Kontakts mit den leiblichen Verwandten, die das Kind früher schlecht behandelt haben, einem Risiko ausgesetzt.

Änderungen in der Beziehung zur Herkunftsfamilie seit der letzten Evaluation

Erstes EEP	<input type="checkbox"/>	Etwas problematischer	<input type="checkbox"/>
Deutlich besser	<input type="checkbox"/>	Wesentlich problematischer	<input type="checkbox"/>
Etwas besser	<input type="checkbox"/>	Kein Kontakt seit der letzten Beurteilung	<input type="checkbox"/>
Gleich bleibend	<input type="checkbox"/>	Keine lebenden Familienmitglieder in dieser Kategorie	<input type="checkbox"/>

ERSTELLT VON:

Name: _____

Datum:

□	□	□	□	□	□	□	□
---	---	---	---	---	---	---	---

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Soziale Präsentation

Dieser Abschnitt über **soziale Präsentation** befasst sich mit den Aspekten des Verhaltens und Aussehens, welche die Akzeptanz und Beliebtheit des Kindes bei Freunden, Betreuern und anderen Erwachsenen begünstigen. Die Schlüsselemente hierfür sind die Fähigkeit, das eigene Verhalten auf die Person, mit der sie es zu tun haben, einzustellen und den Kontext, in dem das Treffen stattfindet, zu berücksichtigen.

In der Regel legen Kinder in ihrer Beziehung zu Gleichaltrigen mehr Wert auf ihr Aussehen und ihre soziale Präsentation, als Erwachsene und machen sich oft besonders viele Gedanken über ihre Kleidung und andere Dinge, die es ihnen ermöglichen, zu einer Gruppe gleichaltriger dazu zu gehören.

In dieser Phase ihres Lebens sind es Erwachsene, die ihnen den 'sicheren Hafen' oder Rückhalt bieten, damit Kinder ihre Beziehungen entwickeln können. Trotzdem müssen Kinder wissen wie sie sich gegenüber Erwachsenen zu verhalten haben – das gilt insbesondere für Situationen außerhalb des Heims – und zwar auf eine Art und Weise, die dazu führt, dass Erwachsene gut über sie denken und außerdem dürfen sie sich durch ihr Verhalten nicht in Gefahr bringen, z.B indem sie zu Fremden überfreundlich sind oder sich in bestimmten Situationen unangemessen kleiden, z.B. bei Jobinterviews.

Es muss unbedingt berücksichtigt werden, dass Kinder Hilfe und Mittel brauchen, damit sie sich so präsentieren können, dass sie dazugehören (z.B. Kleidung und Turnschuhe) und sie brauchen von Erwachsenen eine tolerante, aber klare Meinung über ihr Aussehen und Verhalten. Erwachsene befinden sich in einem schwierigen Abwägungsprozess zwischen Toleranz für das Aussehen (Kleidung, Frisur etc) – selbst wenn sie finden, dass es übertrieben oder unpassend ist - und positivem Rat, der das Kind davor bewahren könnte, Probleme zu bekommen oder sich verlegen oder albern zu fühlen..

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Die soziale Präsentation ist ein ständiges Thema für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, unabhängig von ihren Lebensumständen und Erfahrungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder machen viele Fehler, wenn sie lernen, ihr Verhalten auf verschiedene soziale Situation abzustimmen und wenn sie versuchen, ihr Aussehen so anzupassen, dass sie dazugehören und am sozialen Leben teilnehmen können und versuchen, ihrer eigenen Individualität Ausdruck zu verleihen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die große Mehrheit der Kinder zeigt sowohl positive soziale Verhaltensweisen und Anpassungsfähigkeiten wie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind spricht ohne Probleme mit Erwachsenen, die nicht zur Familie gehören, über seine Interessen und Aktivitäten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P1 Das Aussehen und Verhalten des Kindes ist weder provokativ noch herausfordernd.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
P2 Das Kind schätzt die Aufmerksamkeit von Erwachsenen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind verhält sich unterschiedlich und angemessen gegenüber Bekannten und Fremden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind zieht sich gerne so an, dass es sich Freunden gleichen Alters anpasst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

auch
Schwierigkeiten
und Fehler. Diese
mögen außerhalb
des eigenen zu
Hauses sichtbar
sein als zu Hause.

Das Kind geniert sich
nicht, über seine
persönlichen
Lebensumstände und
Erfahrungen zu
sprechen.

 

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Ältere Kinder wissen, wie weit sie mit anmaßendem Verhalten und Forderungen gehen dürfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ältere Kinder achten auf Aussehen, Kleidung und Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Probleme und Schwierigkeiten

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das Home-Inventory benutzen.		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Dem Kind fällt es schwer, laut zu sprechen und verstanden zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Das Kind macht sich viele Sorgen darüber, ob es die richtige Kleidung trägt, um zu einer Gruppe von Freunden zu gehören oder um zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung gehen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Das Kind kann den Eindruck hinterlassen, als sei es merkwürdig, sehr schüchtern oder als würde es nicht an Dingen teilhaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Das Kind hat Probleme mit Erwachsenen zu reden oder ein Gespräch aufrecht zu erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
P4 Das Kind ist gegenüber ihm unbekanntem Erwachsenen überfreundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Das Kind wird aufgrund seines Aussehens oder seiner Kleidung gehänselt oder kritisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Das Kind ist
streitsüchtig, kritisch
oder peinlich in der
Öffentlichkeit.

Das Kind hat Probleme
von Erwachsenen
gemocht zu werden.

Das Kind hat Probleme
sein Verhalten oder
Aussehen
unterschiedlichen
Situationen anzupassen.

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein
Ein Betreuungsumfeld sollte sowohl tolerant als auch verzeihend sein, aber gleichzeitig auch das Kind schützen, und es hinsichtlich Verhalten und Aussehen, das unakzeptabel oder unpassend ist, beraten	P7 Betreuer sorgen dafür, dass die Hygiene des Kindes angemessen ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer versuchen zumutbare Kleidungswünsche zu erfüllen, zu erkennen und zu steuern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dies erfordert oftmals die Festlegung klarer Grenzen im sozialen Kontext und eine Orientierungshilfe für Verhalten, das möglicherweise Gefahren in sich birgt (z.B. extrem herausforderndes Verhalten) und eine Hilfe oder Grenzen bezüglich des Aussehens, insbesondere dann, wenn dem Kind die Art und Weise wie andere Menschen verschiedene Formen der sozialen Präsentation deuten, nicht gefällt.	P10 Betreuer loben das Kind für sein gutes Sozialverhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer helfen dem Kind die Gründe für soziale Abweisung und Enttäuschungen zu besprechen und zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer sagen dem Kind, wenn sie der Meinung sind, dass es sich toll angezogen hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer zeigen bei älteren Kindern eine gewisse Toleranz für Experimente bezüglich des Aussehens und Stils.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer weisen auf Verhaltensweisen hin, die gegenüber Erwachsenen nicht akzeptabel sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Betreuer weisen auf Verhaltensweisen und Aussehen hin, wodurch das Kind gefährdet sein könnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Belege:

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Evaluation der sozialen Präsentation

Die Schlüsselfrage bei der Beurteilung ist, ob die Art der sozialen Präsentation dem Kind hilft am sozialen Leben teilzunehmen oder ob diese Art anderen fremd ist und eventuell sogar das Kind gefährdet. Es ist entscheidend, sich nicht nur auf einen Teil des Bildes zu konzentrieren, sondern es sollte versucht werden, zu verstehen wie die Art der Präsentation der Entwicklung des Kindes hilft oder diese behindert.

Gegenwärtiger Stand

Gut – Das Kind zeigt die Fähigkeit, sein Verhalten und Aussehen verschiedenen sozialen Situationen anzupassen. Sie/er ist gut im Kontakt – einschließlich Augenkontakt – mit Menschen unterschiedlichsten Alters, kann ein Gespräch aufrecht erhalten und ist gegenüber Erwachsenen oder Gleichaltrigen nicht herausfordernd oder übermäßig introvertiert oder versucht in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken. Bei älteren Kindern zeigt sich das Sozialverhalten in der Mode und Präsentation gegenüber Gleichaltrigen und zwar auf eine Art und Weise, die eher den Wunsch ausdrückt dazu zu gehören oder Anschluss zu haben als dass es herausforderndes Verhalten oder Frevelhaftigkeit reflektiert oder sogar den Wunsch ausdrückt, nicht wahrgenommen zu werden.

Befriedigend – Ähnlich wie ‘sehr positiv’, aber die Anpassung an verschiedene soziale Situationen ist nicht immer so gut. Das Kind kann beispielsweise ungeduldig sein oder sich von Erwachsenen distanzieren, wenn ihm nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Kind kann auch eine gewisse Schüchternheit, Schwerfälligkeit oder Schwierigkeit an den Tag legen, wenn es darum geht, mit Gleichaltrigen ‚warm zu werden‘ oder es schenkt seiner Erscheinung oder sozialen Präsentation nicht genügend Aufmerksamkeit. Andererseits sind solche Probleme immer kontextgebunden, und das Kind kann mit etwas Hilfe und Ermunterung durchaus positive und angepasste Verhaltensweisen zeigen.

Einige Schwierigkeiten – In diesem Fall scheinen die Probleme in Bezug auf die Anpassungsfähigkeit des Sozialverhaltens und der sozialen Präsentation widerstandsfähiger gegen Unterstützung und positive Einwirkung. Dem Kind kann es möglicherweise schwerer fallen, sich nach dem normalen Geben und Nehmen im Umgang mit Gleichaltrigen zu richten und/oder kann es als schwierig oder peinlich empfinden, mit ihm unbekanntem Erwachsenen zu sprechen und/oder kann schnell dazu neigen auf herausforderndes oder introvertiertes Verhalten zurückzugreifen, um mit sozialen Beziehungen umzugehen. Das Erscheinungsbild kann den Eindruck des mangelnden Interesses am sozialen Auftreten vermitteln, oder alternativ auch das Bedürfnis, sich von Gleichaltrigen zu unterscheiden oder frevelhaft zu sein.

Gegenwärtig sind die Probleme größer als die Stärken – Das Kind hat eindeutige situationsübergreifende Probleme mit seiner sozialen Präsentation, die seine Beziehung zu Erwachsenen und Gleichaltrigen beeinträchtigt. Sie/er ist möglicherweise in vielen Situationen und Beziehungen introvertiert, trotzig, herausfordernd oder aggressiv, sehr laut, oder blamiert die Familie in der Öffentlichkeit. Sie/er hat Probleme ihr/sein Verhalten und Erscheinungsbild an unterschiedliche Menschen oder Situation anzupassen. Gleichaltrige und Erwachsene finden sie/ihn möglicherweise komisch oder haben Schwierigkeiten sich auf sie/ihn einzulassen.

Änderungen in der sozialen Präsentation seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP	<input type="checkbox"/>	Gleich bleibend	<input type="checkbox"/>
Deutlich besser	<input type="checkbox"/>	Etwas problematischer	<input type="checkbox"/>
Etwas besser	<input type="checkbox"/>	Wesentlich problematischer	<input type="checkbox"/>

ERSTELLT VON:

Name: _____

Datum:

<input type="text"/>							
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Selbsthilfefähigkeiten und Orientierung

Dieser Abschnitt über **Selbsthilfefähigkeiten** beschäftigt sich mit der Fähigkeit des Kindes, sich um sich selber zu kümmern. Dieser Bereich umfasst auch Aspekte, die sich auch auf die anderen sieben Bereiche erstrecken, insbesondere aber die Vermeidung von Verhaltensweisen, die Jugendliche einem physischen oder psychischen Risiko aussetzen. Dies bezieht sich zum Beispiel auf Aspekte der *sozialen Präsentation, emotionalen und Verhaltensentwicklung, Gesundheit und Identität*.

Bitte berücksichtigen Sie, dass dieser Abschnitt möglicherweise für Kinder mit besonderen oder komplexen Behinderungen nicht geeignet ist. Falls sie bereits über ein detailliertes Selbsthilfefprogramm verfügen, fügen Sie dem Evaluations- und Fortschrittsbericht bitte eine Kopie davon bei.

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Stärken und Positives:		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
<p>Die Selbsthilfe beinhaltet nicht nur die Entwicklung von Fähigkeiten, um sich um sich selbst zu kümmern, sondern auch das Verlangen, Fähigkeiten zu erlernen, sich gefährlichen Situationen bewusst zu sein und diese zu vermeiden.</p> <p>Die Punkte auf diesen Seiten befassen sich mit der Orientierung und der Einstellung des Kindes bezüglich der Selbsthilfe. Die Punkte erfassen aber bei weitem nicht alle Fähigkeiten oder Risiken die ggf. untersucht werden müssen.</p> <p>In der Entwicklung ist es ganz normal, wenn Kinder Risiken verniedlichen oder bestreiten oder ihre eigenen Fähigkeiten überschätzen, um neue Fähigkeiten zu erwerben oder neue Erfahrungen zu machen.</p>	<p>S1 Das Kind verfügt über entsprechende Selbsthilfefähigkeiten – kümmert sich um die eigene Hygiene (Baden, Zähne putzen, Haare kämmen)</p> <p>Das Kind pflegt seine Haare, verwendet Deos und pflegt seine Haut.</p> <p>S3 Das Kind ist dem Alter entsprechend in der Lage, sich selber Essen oder Trinken zu holen.</p> <p>S4 Das Kind kann Telefonanrufe entgegennehmen und ältere Kinder können selber Telefonanrufe machen.</p> <p>Ältere Kinder sind in der Lage, eine Einkaufsliste mit mehreren Punkten zu schreiben.</p> <p>S5 Ältere Kinder können unter Aufsicht einfache Mahlzeiten kochen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Andererseits ist es eher unüblich, dass Kinder Risiken gänzlich bestreiten oder nicht aus ihren Erfahrungen lernen.</p> <p>Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das Home-Inventory benutzen.</p>	<p>Das Kind hat Lust zu lernen, wie bestimmte Dinge im Haushalt funktionieren (z.B. Abwaschen, Betten machen).</p> <p>Das Kind ist in der Lage, mit kleinen Geldbeträgen umzugehen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anmerkungen und Belege:

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Orientierung

Entwicklungsbedarfe des Kindes: Orientierung

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Ältere Kinder haben ein Bewusstsein für Risiken, wenn sie im Dunkeln unterwegs sind (z.B. Gefahr durch Fremde).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Kind rennt von zu Hause weg und wird von der Polizei aufgegriffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
S8 Das Kind hat sexuelle Interessen, die es gefährden könnten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es ist schwer, sich mit dem Kind über risikoreiches oder gefährdendes Verhalten zu unterhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

	Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Damit Kinder lernen wie sie sich um sich selbst kümmern, und damit sie das Selbstvertrauen entwickeln, neue Erfahrungen zu machen, brauchen sie eine Umgebung, die sie ermutigt zu lernen und eine Toleranz für ihr Bedürfnis hat, neue Erfahrungen zu machen, aber gleichzeitig der Sicherheit des Kindes Aufmerksamkeit schenkt.	S10 <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Betreuer ermuntern das Kind, sich, entsprechend seines Alters und Entwicklungsstadiums, um seine körperlichen Bedürfnisse zu kümmern.
Aufmerksamkeit beinhaltet ein Gespür für Risiken und Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit, z.B. dafür zu sorgen, dass Kinder besonders nachts immer in Begleitung anderer unterwegs sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Betreuer ermuntern das Kind bestimmte Fähigkeiten im Haushalt zu erwerben.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Betreuer helfen dem Kind beim Umgang mit Geld.
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Betreuer ermuntern das Kind dazu, alleine Sachen zu unternehmen, geben aber Orientierungshilfe und prüfen die Sicherheit des Kindes.

Gemeinsame Kompetenzen der Eltern

		Ja	Nein	Anmerkungen und Belege:
Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie die Familienevaluation, insbesondere aber die Abschnitte Anpassungsfähigkeit der Familie, Kindererziehung, Familienbande und Familienidentität benutzen	S11 Betreuer setzen dem Kind, entsprechend seines Alters und seiner Entwicklungsstufe, Grenzen, was seine Unternehmungen betrifft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	S12 Betreuer bringen dem Kind bei, wie es sich zu Hause und außerhalb des Zuhauses selbst hilft und wie es sich schützt (Straßensicherheit, Gefahr durch Fremde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	S13 Betreuer sorgen dafür, dass das Kind weiß, an wen es sich wenden muss, wenn es Hilfe braucht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Bewertung der Fähigkeiten zur Selbstsorge und Orientierung

Für die Zusammenfassung des Bereiches Selbstsorge sollen *alle* verfügbaren Informationen darüber, wie sich das Kind um sich selbst kümmert und ob es sich über gewisse Risiken bewusst ist, berücksichtigt werden.

Die wichtigsten Elemente bei der Bewertung sind erstens, ob das Kind seinem Alter entsprechend ausreichend Fähigkeiten erlernt und ein gewisses Maß an Verantwortung für seine Selbstsorge übernehmen möchte, und zweitens, ob das Kind sich über Gefahren bewusst ist und sich entsprechend vorsichtig verhält. In dieser Bewertung geht es nicht primär darum, ob das Kind "alles richtig macht" - Fehler, übermäßiges Selbstvertrauen oder mangelndes Selbstvertrauen sind in diesem Alter häufig - wichtig ist vielmehr eine sich entwickelnde Orientierung zur Selbstsorge gepaart mit der Reflexion dieser Orientierung in der Bereitschaft, Fähigkeiten zu lernen und riskante Situationen vorherzusehen oder daraus zu lernen.

Gegenwärtiger Stand

Gut - Das Kind hat Selbstvertrauen und möchte seinem Entwicklungsstadium entsprechend selbstständig sein. Dieser Wunsch spiegelt sich in neu erworbenen Fähigkeiten sowie der Intention, auf vorhandenen Fähigkeiten aufzubauen, wider. Das Kind geht bei Aktivitäten außerhalb des Heims keine Risiken ein und hält sich an die von den Betreuungspersonen gesetzten Schranken bezüglich der Aktivitäten und Vorkehrungen, die seine Sicherheit garantieren.

Zufrieden stellend - Wie oben; allerdings unterscheidet sich die Bandbreite der Aktivitäten zur Selbstsorge; das Kind benötigt mehr Unterstützung durch seine Betreuungspersonen (viele Jugendliche sind davon betroffen). Dennoch sollte in diesem Rahmen klar gemacht werden, dass einige grundlegende Fähigkeiten, wenn auch manchmal widerwillig, entwickelt werden.

Einige Schwierigkeiten - Der Erwerb von Fähigkeiten trifft auf Widerstand, der schwer gebrochen werden kann bzw. auf den Widerwillen, Verantwortung für das Erlernen von Fähigkeiten zu übernehmen und auf die Vorstellung, gewisse Dinge anderen zu überlassen. Das Kind ist bereit, anhaltende Risiken einzugehen und die Versuche der Betreuungspersonen, diesem Verhalten gegenzusteuern, werden mit Trotz, Erklärungen über die Unverletzbarkeit des Kindes oder mit der mangelnden Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen, quittiert. Im Gegensatz dazu steht die Bereitschaft, anhaltende Risiken einzugehen, mit einem niedrigem Selbstverständnis und dem Wunsch, zu einer Gruppe zu gehören, die Gefahren riskiert, in Zusammenhang.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Das Kind hat Probleme mit der Bereitschaft, Fähigkeiten zu lernen, die häufig in Zusammenhang stehen mit nachweislichen Schwierigkeiten, z.B. schlechte Körperhygiene oder dauerhafte Leichtfertigkeit im Umgang mit Geld, etc. Das Verhalten außerhalb des Heims ist permanent rücksichtslos und setzt das Kind einem persönlichen Risiko aus. Dazu gehören Flucht oder Fernbleiben von zuhause.

Änderungen der Fähigkeiten zur Selbstsorge seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Gleich bleibend

Deutlich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

ERSTELLT VON:

Name: _____

Datum:

Unterschrift: _____

□	□	□	□	□	□	□	□
---	---	---	---	---	---	---	---

Funktion: _____

Zusammenfassung der Kompetenzen der leiblichen Eltern: Bedarfe und Stärken

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Probleme, Bedarfe und Stärken der Eltern, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Kindes zu erfüllen, auswirken. Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während das Kind in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

Eltern, Kinder und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden

In diesem Feld sollten die Ansichten des Kindes über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern sowie die Auswirkungen, die die Eltern ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.

In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben, erfasst werden.

Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben, erfasst werden.

Gemeinsame Elternschaft: Familie- und Umweltfaktoren

Um weitere Informationen zu erhalten, können Sie das Home-Inventory benutzen.

Grundversorgung

Ja Nein

Anmerkungen und Hinweise:

Das Kind hat ein eigenes Zimmer (falls nicht, welche Vorkehrungen sind getroffen?)

Das Kind kann seine persönlichen Dinge an einem sicheren Ort aufbewahren.

Dem Jugendlichen steht ein ruhiger Ort für die Schularbeiten zur Verfügung.

Das Kind darf Poster oder Bilder in seinem Zimmer aufhängen.

Erwachsene klopfen an, bevor sie das Zimmer des Kindes betreten.

Diese Antworten stimmen mit den Ansichten des Kindes überein, die in deren Beratungsmaterialien erfasst wurden.

Gewährleistung der Sicherheit

Das Heim und die unmittelbare Umgebung sind für das Kind sicher.

Der Weg zu und von der Schule ist sicher für das Kind.

Umweltfaktoren

Ja Nein

Anmerkungen und Hinweise:

Der Begriff "Betreuungspersonen" bezeichnet die Betreuer in Heimen und die Pflegeeltern.

Die Betreuungspersonen erhalten von Freunden und der Familie Ratschläge und Unterstützung bei ihren Aufgaben.

Die Betreuungspersonen verfügen über genügend Geld, um die Bedarfe des Kindes zu erfüllen.

Die Betreuungspersonen
werden von der Gemeinde
bei ihren Aufgaben
unterstützt.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

Gemeinsame Elternschaft: Umweltfaktoren

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability" zur Verfügung.	Die Betreuungspersonen nutzen die Einrichtungen in der Gemeinde zugunsten des Kindes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen sind Rassismus, Diskriminierung oder Schikanen ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen werden entsprechend den "Placement Information and Agreements" von den örtlichen Behörden unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

Zusammenfassende Evaluation der Gemeinsame Elternschaft: Umweltfaktoren

Gegenwärtiger Stand

Gut - Die Lebensumstände sind gut auf das Kind abgestimmt, förderlich für seine Entwicklung und Fortschritte und unterstützen die Betreuungspersonen. Das Kind hat ein eigenes Zimmer oder teilt sich ein Zimmer mit anderen und ist glücklich damit. Dem Jugendlichen steht ein eigener Bereich und ein Ort zur Verfügung, an dem er sich entspannen kann oder in Ruhe seinen Schularbeiten erledigen und seinen Hobbies nachkommen kann. Weder die Betreuungspersonen, noch das Kind fühlen sich durch seine Umgebung oder weil es keinen geeigneten Raum für ihn gibt, unter Druck gesetzt. Die Pflegepersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familie und den Nachbarn unterstützt; darüber hinaus fühlen sie sich der lokalen Gemeinde zugehörig. Die Betreuungspersonen in den Heimen fühlen sich in ihren Aufgaben von den entsprechenden Organisationen und den für das Kind zuständigen Behörden unterstützt; die Heimeinrichtung wird von den Nachbarn unterstützt und von der Gemeinde akzeptiert. Weder die Betreuungspersonen, noch das Kind werden in der Nachbarschaft diskriminierend behandelt.

Zufrieden stellend – Ähnlich wie **gut**, allerdings stehen die Betreuungspersonen und das Kind unter Druck, da nicht ausreichend Räumlichkeiten bzw. Ressourcen vorhanden sind, so dass es manchmal schwierig ist, sich aus dem Weg zu gehen und einen Ort zu finden, an den man sich zurückziehen kann. Falls das Zimmer mit anderen geteilt werden, entspricht die Unterbringung dem Alter des Kindes und ist weitgehendst zufrieden stellend; dennoch kann diese Situation zu Spannungen führen. Trotzdem steht ein ruhiger Ort für die Schularbeiten und Hobbies zur Verfügung und das Kind hat das Gefühl, dass sein Bereich und seine Sachen respektiert werden. Die Betreuungspersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familie, den Nachbarn oder Sozialdiensten wenig unterstützt, aber es handelt sich dabei nur um vorübergehende Probleme. Es liegen keine dauerhaften Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung vor.

Einige Schwierigkeiten - Fehlende Räumlichkeiten und Ressourcen führen häufiger dazu, dass Betreuungspersonen und das Kind unter Spannungen und Irritationen leiden. Das Kind teilt sich ein Zimmer mit anderen Jugendlichen seines Alters und Geschlechts, wodurch Spannungen entstehen. Diese Einteilung verursacht Spannungen. Mit den für Hausarbeiten und Hobbies verfügbaren Räumlichkeiten muss jongliert werden; dort ist es laut und das Kind wird dadurch abgelenkt. Das Kind und die Betreuungspersonen werden eher weniger von der Familie, Nachbarn bzw. Sozialdiensten unterstützt. Darüber hinaus bestehen dauerhafte Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung wie Beschwerden von Nachbarn und Beschimpfungen.

Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken - Fehlende Räumlichkeiten und Ressourcen führen häufig dazu, dass Betreuungspersonen und das Kind unter Spannungen und Irritationen leiden. Das Kind teilt ein Zimmer mit anderen Jugendlichen seines Alters und Geschlechts, wodurch Konflikte entstehen. Mit den für Hausarbeiten und Hobbies verfügbaren Räumlichkeiten muss jongliert werden; dort ist es laut und das Kind wird dadurch abgelenkt. Das Kind ist unglücklich über die momentanen Lebensumstände. Die Betreuungspersonen fühlen sich von Familien und Nachbarn isoliert. Die Zusammenarbeit mit Sozialdiensten ist nicht zufrieden stellend. Jugendliche und Betreuungspersonen sind häufig Anfeindungen und Diskriminierung ausgesetzt.

Änderungen in der gemeinsamen Elternschaft: Umweltfaktoren seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP	<input type="checkbox"/>	Gleich bleibend	<input type="checkbox"/>
Deutlich besser	<input type="checkbox"/>	Etwas problematischer	<input type="checkbox"/>
Etwas besser	<input type="checkbox"/>	Wesentlich problematischer	<input type="checkbox"/>

ERSTELLT VON:

Name: _____

Datum:

□	□	□	□	□	□	□	□
---	---	---	---	---	---	---	---

Unterschrift: _____

Funktion: _____

Zusammenfassung über die Herkunftsfamilie und deren Umweltfaktoren: Bedarfe und Stärken

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Herkunftsfamilie und die Umweltfaktoren, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, entweder direkt auf die Weiterentwicklung des Kindes oder auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Kindes zu erfüllen, auswirken.

Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Kindes nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während das Kind in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

Eltern, Kinder/Jugendliche und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden

In diesem Feld sollten die Ansichten des Kindes/ des Jugendlichen über die Stärken und Schwierigkeiten in seiner weiteren Herkunftsfamilie und dem dortigen Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.

In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über die Stärken und Bedarfe der weiteren Herkunftsfamilie und deren Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Kindes haben oder haben werden, erfasst werden.

Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und deren Familie sowie über deren Umfeld und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf das Kind haben, erfasst werden.

Analyse

Diese Analyse sollte die Faktoren erfassen, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Kindes auswirken. Darüber hinaus sollte die Beziehung zwischen dem Jugendlichen, seiner Herkunftsfamilie und den Betreuungspersonen untersucht werden. Die Analyse der verfügbaren Informationen sollte zu einem klaren Verständnis darüber führen, wie sich das Kind seit der letzten Überprüfung/Bewertung weiterentwickelt hat, und welche Leistungen den Bedarfen des Kindes am besten entsprechen, damit es die Möglichkeit hat, sein gesamtes Potenzial zu entwickeln. Die Analyse sollte außerdem die empfohlenen Aktivitäten, die bei der Überprüfung berücksichtigt werden sollen, enthalten.

Kommentare der Betreuungsperson(en)

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Name der Betreuungspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen: _____

Datum:

Name der Betreuungspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen: _____

Datum:

Kommentare der Betreuungspersonen über die Bewertung:

Kommentare der Eltern / des Elternteils

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Name der Eltern: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Datum:

Name der Eltern: _____

Unterschrift der Eltern: _____

Datum:

Kommentare der Eltern zur Bewertung:

Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen

Ich habe den Inhalt dieses Evaluationsprotokolls gelesen:

Namen der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Datum:

Name der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: _____

Datum:

Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen zur Bewertung:

Kommentare des Kindes

Mein Bewertungs- und Progressbericht wurde mir erläutert. Ich möchte folgendes anmerken:

Name des Kindes: _____

Unterschrift des Kindes: _____

Datum:

Kommentare des Kindes zur Bewertung:

Haben alle relevanten Personen eine Kopie dieses Bewertungs- und Progressberichtes erhalten? Ja Nein

Falls nicht, welche Vorkehrungen wurden getroffen, damit dies geschieht?

Name des Sozialarbeiters: _____

Unterschrift des Sozialarbeiters: _____

Datum: